

*Abhandlungen
der*
DELATTINIA

Aus Natur und Landschaft im Saarland

Band 27 (2001)



*Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische
Heimatsforschung im Saarland e.V.*

Autorenrichtlinien

Inhalt: Die DELATTINIA publiziert Originalmanuskripte aus den Bereichen Biogeographie, Botanik und Zoologie, chorologischer, ökologischer und systematischer Art, auch unter Berücksichtigung von Belangen des Naturschutzes, vorrangig über die Flora und Fauna des Saarlandes.

Die Arbeiten dürfen in gleicher oder ähnlicher Fassung nicht bereits an anderer Stelle zur Veröffentlichung eingereicht oder veröffentlicht sein. Verfasser längerer Arbeiten sollten angesichts gestiegener Druckkosten um eine gestraffte Textfassung und sparsame Illustration bemüht sein. Die Autoren sind inhaltlich für ihre Arbeiten verantwortlich.

Kosten: Der Druck ist für die Mitglieder der DELATTINIA kostenfrei. Von Nichtmitgliedern kann ein Druckkostenzuschuss erhoben werden. Bei Farbabbildungen ist ein Druckkostenzuschuss des Autors erforderlich.

Pro Artikel werden 30 Exemplare kostenlos als Sonderdrucke zur Verfügung gestellt. Weitere Exemplare können auf Wunsch zu Lasten des Autors bei der Auflagenhöhe berücksichtigt werden.

Form: Die Manuskripte sind als Probeausdruck in DIN-A 4-Format incl. Diskette, Datei in Winword als Ausgabeformat (Word 2000 oder Vorgängerversion), an die Schriftleitung der DELATTINIA einzureichen.

Deadline für die Einreichung von Manuskripten für den nächsten Jahresband ist jeweils der 30. Juni.

Formatierungen nach folgendem Beispiel:

Titel

Autor (ausgeschriebener Vor- und Familienname)

Kurzfassung: Den Arbeiten muß eine wenigzeilige Kurzfassung in deutsch, nachfolgend in englisch und/oder evtl. in französisch (résumé) mit „keywords“ in den entsprechenden Sprachen vorangestellt sein.

Abstract:

Keywords:

Titel (14 Punkt, zentriert) und Autor (12 Punkt, zentriert) ebenso wie die linksbündigen durchnummerierten Kapitelüberschriften (12 Punkt) fett und mit je zwei Zeilen Abstand. Die erste Zeile eines einzeilig in Blocksatz erstellten Textes wird um 0,5 cm eingerückt. Ränder oben, links und rechts 2,5 cm, unten 3 cm. Keine Paginierung und nicht automatische Silbentrennungen vornehmen.

Fortsetzung der Autorenrichtlinien auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels.

Abhandlungen der DELATTINIA

Aus Natur und Landschaft im Saarland

Band 27 (2001)

Herausgegeben von der DELATTINIA
-Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland e.V.-
und dem Minister für Umwelt des Saarlandes

SCHRIFTLEITUNG:
DR. HARALD SCHREIBER

DRUCK:
OFFSETDRUCKEREI CHR. ESCHL
HOCHSTRASSE 4a
D-66583 SPIESEN-ELVERSBERG

VERLAG:
EIGENVERLAG DER DELATTINIA
FACHRICHTUNG GEOGRAPHIE
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
D-66041 SAARBRÜCKEN

ERSCHEINUNGSORT:
SAARBRÜCKEN

Das Titelbild und Vereinslogo wurde von Kurt Wild entworfen.
Es stellt die Saarschleife dar, die als das überregional bekannteste saarländische Landschaftsmotiv angesehen werden kann.

Inhalt:

Mues, R.:	Nachruf: Dr. h. c. Paul Haffner (17.6.1905 – 12.10.2001).....	5
Sauer, E.:	Wälder im südlichen Saarland.....	15
Schneider, T.:	Funde bemerkenswerter und gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen im Saarland und seinen Randgebieten, 2. Folge (1999 – 2001).....	29
Weicherding, F.-J.:	Zur Verbreitung und Soziologie des Schwarzen Streifenfarns, <i>Asplenium adiantum-nigrum</i> (Aspleniaceae) im saarländisch-pfälzisch-lothringischen Grenzraum.....	85
Lauer, H.:	Moosgesellschaften der Pfalz - Teil I: Die Moosgesellschaften der Ordnung <i>Hylocomietalia splendidis</i> GILLET.....	105
Schmitt, J. A.:	Zur Zuverlässigkeit der Werte von Arten-Diversität R und Minimum-Areal M aus hyperbolischen Arten/Areal-Kurven.....	153
Schmitt, T.:	Beobachtungen zum Eiablageverhalten und zu Raupenfutterpflanzen von Tagfaltern und Widderchen im südwestlichen Hunsrück im Jahr 2001.....	203
Werno, A.:	Neue Großschmetterlingsarten und bemerkenswerte weitere Funde von Lepidopteren im Saarland.....	213
Werno, A.:	Neue Arten von Kleinschmetterlingen für die saarländische Lepidopterenfauna mit 3 Erstnachweisen für die Bundesrepublik Deutschland.....	229
Ulrich, R.:	Fünf europaweit gefährdete Tagfalter des Saarlandes.....	245
Ulrich, R.:	Neue und bemerkenswerte Funde von Tagfaltern im Saarland.....	255
Schreiber, H.:	Buchbesprechung: NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland.....	267

Fünf europaweit gefährdete Tagfalter des Saarlandes

Rainer Ulrich

Kurzfassung: Fünf europaweit gefährdete, im Saarland aktuell vorkommende Tagfalterarten werden vorgestellt: Heller und Dunkler Wiesenknopf-Bläuling (*Maculinea teleius*, *M. nausithous*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), Thymian-Ameisen-Bläuling (*Maculinea arion*). Von diesen sogenannten FFH-Arten werden die Ansprüche an den Lebensraum, die Bestandssituation im Saarland und die Bedeutung für die jeweilige Gesamtpopulation in Deutschland beschrieben. Auf die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, die die vorgenannten Tagfalter im Gebiet der Europäischen Union als besonders gefährdet erklärt, wird – mit Bezug auf das Saarland – eingegangen.

Abstract: 5 throughout Europe endangered species of butterflies with actual occurrence in the Saarland are presented: Scarce and Dusky Large Blue (*Maculinea teleius* and *M. nausithous*), Large Copper (*Lycaena dispar*), Marsh Fritillary (*Euphydryas aurinia*) and Large Blue (*Maculinea arion*). Requirements on habitats, the situation of populations in the Saarland and the significance for the total populations in Germany of the so-called FFH-species are described. The Fauna-Flora-Habitat guideline which defines the aforementioned butterflies as especially endangered within the European Union is referred to in respect of the Saarland.

Keywords: butterflies, FFH guideline, Saarland

1. Einführung

Seit einigen Jahren ist die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (EU), kurz FFH-Richtlinie, bei Biologen, Planern und Naturschützern ein häufiges Gesprächsthema. Denn mit ihr ergeben sich vollkommen neue Möglichkeiten, um Arten und Lebensräume von europaweiter Bedeutung langfristig unter Schutz zu stellen. In dieser Veröffentlichung geht der Autor auf fünf in der FFH-Richtlinie als schutzwürdig genannte saarländische Tagfalter ein. Er beschreibt dabei ihre Verbreitung im Saarland und die Bedeutung für den gesamten deutschen Bestand.

Einige europäische Falterarten sind in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet selten und/oder bestandsbedroht. Um solche Arten und deren Lebensräume wirksam zu schützen, hat die Europäische Union (EU) mit dieser FFH-Richtlinie ihre Mitgliedstaaten verpflichtet, alle Vorkommen, die den Kriterien der Richtlinie entsprechen, an die EU-Kommission zu melden und wirksame Schutzmaßnahmen für die betreffenden Arten und Lebensraumtypen auszuarbeiten. Die EU richtet aufgrund dieser Informationen ein gemeinschaftsweites Schutzgebietssystem ein, das Netz NATURA 2000. Diese FFH-Richtlinie befindet sich zur Zeit in der Umsetzungsphase (KUDRNA 2000, ULRICH & CASPARI 1997). So wurden im Mai 2000 vom Saarland insgesamt 109 Gebiete mit einer Gesamtfläche von 19.200 ha (= 7,5 % der Landesfläche) als FFH-Gebiete nach Bonn gemeldet (NABU 2000). Dort werden im Bundesamt für Naturschutz (BfN) die Meldungen der Länder auf Vollständigkeit geprüft und aus Bundessicht beurteilt, um dann als nationale Meldungen nach Brüssel weitergereicht zu werden.

Im wichtigen Anhang II der EU (SSYMANK ET AL. 1998) sind insgesamt 21 Tierarten, die im Saarland beheimatet sind, aufgeführt. Fünf der 21 europaweit gefährdeten Tierarten sind die folgenden im Saarland vorkommenden Schmetterlinge:

- Heller Wiesenknopf-Bläuling *Maculinea teleius*,
- Dunkler Wiesenknopf-Bläuling *Maculinea nausithous*,
- Großer Feuerfalter *Lycaena dispar*,
- Skabiosen-Schneckenfalter *Euphydryas aurinia*,
- Spanische Fahne *Callimorpha quadripunctaria* [Nachtfalter].

Für diese Arten müssen (!) besondere Schutzgebiete in der Europäischen Union, also auch im Saarland, eingerichtet werden. Ebenso ist für diese Falter ein spezielles Artenschutzprogramm Gesetzesauftrag.

Im Anhang IV der FFH-Richtlinie sind darüber hinaus Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse verzeichnet. Folgende Arten, die „streng zu schützen sind“, konnten im Saarland nachgewiesen werden:

- Waldvögelchen *Coenonympha hero* (1922 ausgestorben),
- Gelbringfalter *Lopinga achine* (1932 ausgestorben),
- Thymian-Ameisen-Bläuling *Maculinea arion* und
- Nachtkerzenschwärmer *Proserpinus proserpina* [Nachtfalter].

Um den Einstieg für naturkundlich interessierte Laien zu erleichtern, habe ich die deutschen Namen bei Schmetterlingen und Pflanzen bewusst den wissenschaftlichen Namen vorangestellt. Außerdem verzichte ich absichtlich auf eine übertriebene Anwendung von Fachbegriffen sowie auf Abkürzungen.

Die Nomenklatur richtet sich nach KARSHOLT & RAZOWSKI (1996), die der überarbeiteten deutschen Namen nach ULRICH & CASPARI (1997). Die Gefährdungseinstufung der Falter wurde nach der aktuellen „Roten Liste der Tagsschmetterlinge des Saarlandes“ (ULRICH & CASPARI 1997) bzw. der „Roten Liste der Groß-Schmetterlinge Deutschlands“ (PRETSCHER 1998) vorgenommen.

2. Die saarländischen FFH-Tagfalter

Heller Wiesenknopf-Bläuling *Maculinea teleius* (BERGSTRÄSSER, [1779])

Die zwei einzigen saarländischen Funde des Hellen Wiesenknopf-Bläulings stammen aus der Westpfälzischen Moorniederung bei Homburg, dicht an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. 1990/91 konnte der im Saarland „vom Aussterben bedrohte“ (im übrigen Deutschland „stark gefährdete“) Helle Wiesenknopf-Bläuling von Roland Summkeller im Königsbruch nachgewiesen werden (Summkeller, mündlich). Vor längerer Zeit entdeckte Werner Schmidt-Koehl bei der Durchsicht der Sammlung des inzwischen verstorbenen Richard Merz ein Männchen des Bläulings, gefangen am 12.7.1977 in Homburg-Bruchhof [wohl Königsbruch]. Dank freundlicher Vermittlung von Frau Merz ging das Exemplar in die „Landessammlung Saarland“ über, ist aber dort leider nicht mehr auffindbar. Die Sammlung Merz, Pirmasens, mit sechs Kästen einheimischer Tagfalter, befindet sich mittlerweile im Pfalz-Museum in Bad Dürkheim. Dort wertete sie der Verfasser am 21.2.01 auf saarländische Falter hin aus.

Mit dem Exemplar von 1977 wird der Nachweis der Art von Summkeller nachträglich bestätigt. Das winzige Habitat von *Maculinea teleius* im Königsbruch, wo Summkeller den Bläuling nachwies, ist noch vorhanden. Es wird vom Saar-Pfalz-Kreis in der Hoffnung auf ein Einwandern von Wiesenknopf-Bläulingen gepflegt.



Abb. 1: Der Dunkle Wiesenknopf-Bläuling (*Maculinea nausithous*) ist fast vollkommen an seine Wirtspflanze, den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), gebunden.



Abb. 2: Der Lebensraum der derzeit individuenreichsten saarländischen Population des Dunklen Wiesenknopf-Bläulings ist diese Feuchtwiese bei Homburg-Beeden.

Dunkler Wiesenknopf-Bläuling *Maculinea nausithous* (BERGSTRÄSSER, [1779])

Der im Saarland „vom Aussterben bedrohte“ (im übrigen Deutschland „gefährdete“) Dunkle Wiesenknopf-Bläuling ist wie seine Schwesterart *M. teleius* fast vollkommen an die Wirtspflanze Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) gebunden: Hier saugen die Falter, finden Balz und Paarung statt und werden die Eier abgelegt (ULRICH & CASPARI 1997).

Seit 1996 forscht der Autor im Saarland intensiv nach dem Bläuling. Der Saar-Pfalz-Kreis versucht seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Verfasser, die Habitate des Bläulings unter Schutz zu stellen und sie so zu mähen, dass der Falter optimale Verhältnisse zum Überleben vorfindet (ULRICH in VORB./c).

Die Art wurde erstmals von SCHMIDT-KOEHL (1986) für das Saarland publiziert: „1 Weibchen 14. August 1985 Blieskastel Umgebung.“ Das Exemplar in der Landessammlung trägt das Fundortetikett „Bierbach Im Brandt“. Nach Recherchen des Autors handelt es sich hier um den „Gerhardsgraben“ in der Bliesau zwischen Bierbach und Ingweiler. In diesem Habitat konnte ich den Dunklen Wiesenknopf-Bläuling zwischen 1995 und 1998 jährlich in teilweise über 20 Exemplaren nachweisen. Wegen der zu späten (!) Mahd ist der Bläuling seit 1999 aus diesem Lebensraum verschwunden.

Bei Durchsicht der Sammlungen im Pfalz-Museum in Bad Dürkheim entdeckte der Autor mehrere saarländische Belegexemplare aus früheren Jahren, die alle die Fundortangabe „Bruchhof“ [wohl Königsbruch] tragen. Der erste Nachweis der Art im Saarland wurde demnach von Hans Jöst (2 Männchen am 7.8.1959) erbracht. Weitere 4 Weibchen befinden sich in der schon erwähnten Sammlung Merz: 24. oder 26.7.76 (1 Exemplar), 30.7.76 (3 Exemplare).

Der Dunkle Wiesenknopf-Bläuling kommt aktuell im Saarland noch in sieben Habitaten bei Homburg im Saar-Pfalz-Kreis und in einer isolierten Population bei Grügelborn im Kreis St. Wendel (im Nohfelden-Hiersteiner Bergland) vor. Die Fundorte im Saar-Pfalz-Kreis liegen in den Naturräumen St. Ingberter Senke und Homburger Becken und zählen zur St. Ingbert-Kaiserslauterner Senke. Jenseits der rheinland-pfälzischen Landesgrenze setzen sich die Vorkommen fort. Der saarländische Gesamtbestand besitzt derzeit eine Größe von etwa 80–90 gezählten Faltern. Über 80% der Tiere leben in den drei individuenreichsten saarländischen Populationen bei Homburg-Beeden (2001: 35–38 Falter), Homburg-Closenbruch (2001: 20 Falter) und Grügelborn (2000: 15–20 Falter).

Drei ehemals individuenreiche Populationen mit jeweils über 20 Tieren sind inzwischen erloschen: in der Bliesau bei Breitfurt und Ingweiler (aufgrund falschen Mahdzeitpunktes) sowie in der Erbachau bei Homburg (durch eine im Herbst 1999 unsachgemäß durchgeführte Kanalbaumaßnahme).

Für den Gesamtbestand in Deutschland besitzen die am äußersten westlichen Rand gelegenen saarländischen Vorkommen nur eine nachgeordnete Bedeutung (Verbreitungskarte in PRETSCHER 2001).

Großer Feuerfalter *Lycaena dispar* (HAWORTH, 1802)

Der im Saarland „gefährdete“ (im übrigen Deutschland „stark gefährdete“) Große Feuerfalter weitet offensichtlich sein Areal im Saarland in den letzten Jahren entlang der Bäche und Flüsse in Richtung der Oberläufe aus und ist hier mittlerweile weit verbreitet.



Abb. 3: Der europaweit gefährdete Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) breitet sich im Saarland aus. Nach Baden-Württemberg besitzt das Saarland wohl die stabilsten Populationen des Falters in Deutschland.

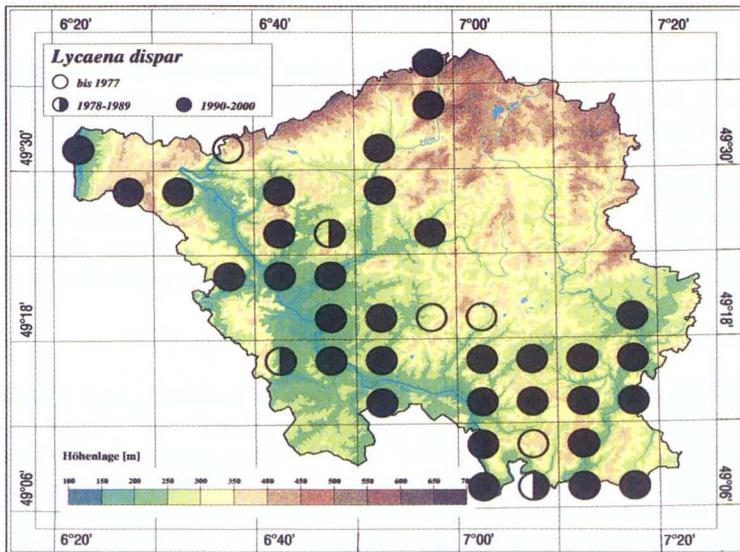


Abb. 4: Verbreitung des Großen Feuerfalters (*Lycaena dispar*) im Saarland

Insbesondere an der Saar und ihren Nebenflüssen (Nied, Bist, Blies), aber auch in den kleinen Bachauen dieser Flusssysteme konnte er in den letzten Jahren vermehrt nachgewiesen werden. Vor 25 Jahren (SCHMIDT-KOEHL 1977) waren nur die tiefergelegenen Hauptalsysteme und die Kalkhügelländer besiedelt. Ein Kontakt zum regionalen Areal des Lilagold-Feuerfalters (*Lycaena hippothoe*) bestand nicht. Im Flusssystem der Prims kann man heute schon beide Arten zusammen antreffen. So flogen im Noswendeler Bruch (TK 6407/3) am 10.6.2000 beide Arten gleichzeitig auf einer Wiese. In der mittleren, nördlichen und nordöstlichen Landeshälfte findet man den Großen Feuerfalter allerdings nach wie vor nur spärlich.

Im Jahr 2000 wurde das Vorkommen des Großen Feuerfalters vom Autor im Auftrag des saarländischen Umweltministeriums intensiv untersucht (ULRICH 2001). Dabei gelang in einigen Lebensräumen der Nachweis größerer Populationen (4 bis maximal 9 beobachtete Falter). Da die Falter nur sehr schwer nachzuweisen sind, kann von deutlich höheren Gesamt-Individuenzahlen je Habitat ausgegangen werden. Folgende individuenreiche Hauptpopulationen sind aktuell im Saarland bekannt:

- nasse Hochstaudenflur am Losheimer Bach bei Nunkirchen (Prims-Hochland, an der Grenze zum Hochwaldvorland, hier auch *Lycaena hippothoe*),
- Niedaue zwischen Hemmersdorf und Siersburg (Saar-Nied-Gau),
- St. Arnualer Wiesen im Mittleren Saartal (Thomas Reinelt, brieflich),
- Bliesau bei Lautzkirchen in der St. Ingberter Senke (Axel Didion, brieflich),
- Schwalbachtal bei Schwalbach (1999) (Übergang des Saarlouiser Beckens zum Prims-Blies-Hügelland) sowie
- Bous im Mittleren Saartal (1999, Arno Schmidt, brieflich).

In der Bliesau bei Ingweiler und in der Niedaue bei Hemmersdorf konnte der Autor erstmals Eier der Art entdecken (an Stumpflättrigem Ampfer (*Rumex obtusifolius*), siehe ULRICH 2000). Die bislang individuenstärksten Populationen von *L. dispar* konnte Andreas Werno im Spätsommer 1993 am Unterlauf des vom Wolferskopf bei Haustadt kommenden Baches (Merchinger Muschelkalkplatte) mit 32 bzw. 12 Exemplaren beobachten (WERNO, brieflich).

Als Habitat bevorzugt der Große Feuerfalter windgeschützte Brachflächen, die kleinräumig gekammert sind. Oft sind das instabile, gestörte, ruderalisierte, sehr blütenarme Lebensräume, in denen kaum Tagfalter fliegen. In diesen Biotopen kommen sonst kaum schutzwürdige Tier- und Pflanzenarten vor. Deshalb ist die Ausweisung von speziellen Schutzgebieten für den Großen Feuerfalter (für FFH-Arten des Anhangs II Gesetzesauftrag) umso bedeutsamer.

Nach derzeitigem Kenntnisstand besitzt das Saarland nach Baden-Württemberg die stabilsten Populationen des Falters in Deutschland. Die Erhaltung der saarländischen Gesamtpopulation ist somit für den gesamtdeutschen Bestand von großer Bedeutung.

Skabiosen-Scheckenfalter *Euphydryas aurinia* (ROTTEMBERG, 1775)

Von dieser interessanten „gefährdeten“ (im übrigen Deutschland „stark gefährdeten“) Art existieren im Saarland zwei Stämme: ein „Feuchtstamm“ auf Nasswiesen und ein „Trockenstamm“ auf Kalkhalbtrockenrasen. Im Jahr 2001 wurde die Art vom Autor im Auftrag des Umweltministeriums intensiv untersucht. Der Feuchtstamm war ehemals im gesamten Saarland außerhalb der Muschelkalklandschaften und Waldgebiete weit verbreitet. Die Bestände sind jedoch seit 1960/70 zusammengebrochen – der Falter ist innerhalb von nur 10-15 Jahren aus dem mittleren Saarland und großen Teilen des nördlichen Saarlandes verschwunden.



Abb. 5: Der Bliesgau mit seinen ausgedehnten Kalk-Halbtrockenrasen ist (nicht nur) für Schmetterlinge ein Gebiet von bundesweiter Bedeutung. Hier ein Blick auf den Ort Reinheim und die Hochfläche „Auf der Lohe“ (links oben), dem Kernbereich des gleichnamigen Groß-Naturschutzgebietes.



Abb. 6: Die Gesamtpopulation des europaweit gefährdeten Skabiosen-Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia*) im Bliesgau ist nach dem derzeitigen Kenntnisstand das bedeutendste Vorkommen des „Trockenstammes“ der Art in Deutschland.

Der Skabiosen-Scheckenfalter-Stamm der Nasswiesen steht mittlerweile unmittelbar vor dem Erlöschen. 2001 konnte nur noch eine kleine Population bei Eisen (4–5 Falter sowie ein Raupen-Gespinst) nachgewiesen werden.

Demgegenüber ist der Trockenstamm im Saarland in vielen Populationen stabil vertreten. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand kann im Bliesgau noch von über 40 Populationen in Individuendichten bis zu 80 Exemplaren/Habitat ausgegangen werden. Die Untersuchungen zeigen deutlich, dass der Skabiosen-Scheckenfalter weniger auf den sauber biotop-gepflegten „reinen“ Kalkmagerrasen fliegt. Vielmehr bevorzugt er die randlich schon von kniehohen Gebüsch durchsetzten, windgeschützten brachgefallenen Kalkhalbtrockenrasen. Hier bewohnt *E. aurinia* ähnliche Habitate wie die saarländische FFH-Art Thymian-Ameisen-Bläuling (*Maculinea arion*) und der „extrem seltene“ Schlehen-Zipfelfalter (*Satyrium acaciae*; ULRICH in VORB./a).

In den Muschelkalk-Landschaften des West-Saarlandes tritt *E. aurinia* nur sehr vereinzelt auf. Lediglich auf vier Trockenrasen ist er hier aktuell noch vertreten (ULRICH 2000, ULRICH in VORB./b). In ganz Baden-Württemberg existieren demgegenüber aktuell noch drei (!) Kleinpopulationen auf Kalkmagerrasen, die man mit allen Mitteln zu erhalten versucht (Hafner, mündlich).

Im Sommer 2001 suchte der Autor mit Stefan Hafner, Löffingen, zwei Tage im Bliesgau gezielt nach Raupen von *E. aurinia*. Die zahlreich gefundenen Raupengespinste belegen, dass die Weibchen des Skabiosen-Scheckenfalters ihre Eigelege auf den saarländischen Kalkmagerrasen hauptsächlich an Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*) absetzen. An Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) konnte trotz intensiver Nachsuche nur ein Gespinst (mit deutlichem Eiablagehinweis) gefunden werden.

Steffen Caspari (mündlich) und Kai Fuldner (brieflich, 28.2.2001) beobachteten vor rund 20 Jahren überwinterte Raupen des Feuchtwiesen-Stamms westlich Walhausen (Nohfelden-Hiersteiner-Bergland) an Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*). Der Verfasser fand am 29.8.2001 auf einem Borstgrasrasen bei Eisen ein sehr auffallendes, aus acht Teilgespinsten bestehendes großes Raupengespinst an Teufelsabbiss.

Die Gesamtpopulation im Bliesgau ist nach Informationen von Experten aus den übrigen Bundesländern die bedeutendste Population des Trockenstamms in ganz Deutschland! Das Saarland trägt somit eindeutig die Hauptverantwortung zur Erhaltung des Trockenrasenstamms der europaweit gefährdeten FFH-Art Skabiosen-Scheckenfalter (ULRICH in VORB./b).

Thymian-Ameisen-Bläuling *Maculinea arion* (LINNAEUS, 1758)

Der im Saarland „gefährdete“ (im übrigen Deutschland „stark gefährdete“) Thymian-Ameisen-Bläuling ist eine Art des FFH-Anhangs IV. *M. arion* ist also „streng zu schützen“, für die Art müssen aber keine besonderen Schutzgebiete ausgewiesen werden.

Der auffällige Bläuling fliegt mittlerweile fast nur noch in den Kalkmagerrasen der saarländischen Muschelkalklandschaften und auf Sandrasen über Buntsandstein. Mit Abstand am weitesten verbreitet ist er mit über 20 Kleinpopulationen im Bliesgau. Im Jahr 2000 beobachtete Franz-Josef Weicherding *M. arion* bei Jägersfreude und auf einer kleinen Sandfläche bei Rentrish (Weicherding, brieflich). Bis auf wenige beobachtete Einzeltiere (z.B. 11.7.96 auf dem Flachshübel bei Wolfersweiler über Vulkanit) sind die Populationen in den anderen Teilen des Saarlandes wohl erloschen.

„Die Art bevorzugt weniger die niedrigen, pflanzensoziologisch reinen Kalkhalbtrockenrasen, sondern fliegt vielmehr in den heißen, schon von niedrigen Gebüsch

durchsetzten Brachen sowie den thermophilen Säumen“ (ULRICH 1988). Die Weibchen legen ihre Eier meist an Gewöhnlichem Thymian (*Thymus pulegioides*) ab (ULRICH 2000). Im Juli 2001 gelang im NSG Großbirgel bei Altheim (Zweibrücker Westrich) erstmals die Beobachtung der Eiablage an Echtem Dost (*Origanum vulgare*).

In der Regel sind die Populationen des Thymian-Ameisen-Bläulings sehr individuenarm. Beobachtungen von mehr als fünf Faltern (z. B. auf den gut ausgebildeten Sandrasen im NSG Eulenmühle an der Bist – 24.6.99: 6-10 Exemplare) sind die Ausnahme.

Für den Gesamtbestand der Art in Deutschland besitzt die saarländische Population eine mittlere Bedeutung.

3. Dank

Ich danke den folgenden Personen ganz herzlich für die Überlassung von Datenmaterial: Steffen Caspari (66606 St. Wendel), Axel Didion (66424 Homburg-Schwarzenacker), Dr. Kai Földner (37077 Göttingen), Stefan Hafner (79843 Löffingen/Baden-Württemberg), Thomas Reinelt (66132 Saarbrücken-Bischmisheim), Arno Schmidt (66265 Eiweiler), Werner Schmidt-Koehl (66130 Saarbrücken-Güdingen), Andreas Werno (66687 Nunkirchen), Franz-Josef Weicherding (66125 Dudweiler).

Nicht minder herzlich möchte ich auch Steffen Caspari, (66606 St. Wendel), Marc Meyer (66706 Keßlingen), Silvia Prinz (66571 Wiesbach), Werner Schmidt-Koehl sowie Andreas Werno für die kritische Durchsicht des Manuskripts und Dr. Harald Schreiber (66583 Spiesen) für die Übersetzung der Kurzfassung Dank sagen.

4. Literatur

- EBERT, G. & E. RENNWALD (HRSG.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 1 und 2: Tagfalter I und II. – Stuttgart (Ulmer), 552 und 535 S.
- KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. – Stenstrup (Apollo Books), 380 S.
- KUDRNA, O. (2000): Die „deutschen“ Schmetterlingsarten der FFH-Richtlinie der EU. – Insecta 6:45-53. NABU Bundesfachausschuss Entomologie (Hrsg.). Berlin.
- NABU (2000): Sonnenliste der FFH-Gebiete im Saarland. – Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Saar (Hrsg.), BERND TROCKUR, RAINER ULRICH, STEFFEN CASPARI, CHRISTOPH BRAUNBERGER (Bearb.). Weiskirchen-Rappweiler.
- PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & PRETSCHER, P. (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 87-111. Bonn.
- PRETSCHER, P. (2000): Aufbereitung ökologischer und faunistischer Grundlagendaten für die Schmetterlingsdatenbank LEPIDAT des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) am Beispiel ausgewählter Arten der FFH-Richtlinie, der Roten Liste Tiere Deutschlands und des „100-Arten-Korbes“. – Natur und Landschaft 75 (6):262-266. Bonn.
- PRETSCHER, P. (2001): Verbreitung und Art-Steckbriefe der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (*Maculinea [Glaucopsyche] nausithous* und *teleius* BERGSTRÄSSER, 1779) in Deutschland. – Natur und Landschaft 76 (6):288-294. Bonn.
- SCHMIDT-KOEHL, W. (1986): Zweiter Nachtrag zum Monographischen Katalog der Großschmetterlinge des Saarlandes (Insecta, Lepidoptera). – Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland, 18(3):453-482, Delattinia (Hrsg.). Saarbrücken.
- SSYMANK ET AL. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-

- Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **53**. Landwirtschaftsverlag, Hiltrup, 560 Seiten.
- ULRICH, R. (1988): Tagfaltererfassungen in den saarländischen Muschelkalklandschaften. – Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland **19** (4):571-595, Delattinia (Hrsg.). Saarbrücken.
- ULRICH, R. (1992): Wiesen ohne Falter? Langzeitbeobachtungen zum Rückgang der Tagfalter im mittleren Saarland. – [= Rheinische Landschaften **40**]. Köln (Neusser) 40 S.
- ULRICH, R. (1997): Naturschutzgroßvorhaben des Bundes „Saar-Blies-Gau/ Auf der Lohe“. Pflege- und Entwicklungsplan, floristisch-faunistische Bestandserhebungen. Band **3**: Tagfalter. – Gutachten [unveröffentlicht], 81 und 33 Seiten Anhang. Saarlouis.
- ULRICH, R. (2000): Die Raupen-Nahrungspflanzen der Tagschmetterlinge des Saarlandes – eine erste zusammenfassende Darstellung. – Abhandlungen der Delattinia. Aus Natur und Landschaft im Saarland, Band **26**: 99-142. Saarbrücken.
- ULRICH, R. (2001): Kommentierte Zusammenstellung der bisherigen Kenntnisse über Vorkommen und Verbreitung der FFH-Schmetterlingsarten *Maculinea teleius*, *Maculinea nausithous*, *Lycaena dispar*, *Euphydryas aurinia* und *Euplagia quadripunctaria* im Saarland. – Gutachten im Auftrag des Ministers für Umwelt. 7 Seiten sowie 21 Seiten Anhang und Karten. Saarlouis.
- ULRICH, R. (in VORB./a): Die Ausbreitung des Schlehen-Zipfelfalters *Satyrium acaciae* (FABRICIUS, 1787) im Bliesgau/Saarland.
- ULRICH, R. (in VORB./b): Die Verbreitung der FFH-Art Skabiosen-Scheckenfalter *Euphydryas aurinia* (ROTTEMBERG, 1775) im Saarland und ihre Bedeutung für die deutsche Gesamtpopulation.
- ULRICH, R. (in VORB./c): Populationsentwicklung und Schutz der FFH-Art Dunkler Wiesenknopf-Bläuling *Maculinea nausithous* (BERGSTRÄSSER, [1779]) im Saarland.
- ULRICH, R. & S. CASPARI (1997): Rote Liste der gefährdeten Tagfalter (Rhopalocera und Hesperiiidae) und Widderchen (Zygaenidae) des Saarlandes (3. Fassung: 1997). – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Sonderband **7**:37 – 60. Saarbrücken.
- ULRICH, R. & S. CASPARI (in VORB.): Die Tagschmetterlinge des Saarlandes. Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen des Saarlandes.
- WEIDEMANN, H. J. (1995): Tagfalter. – 2. Auflage, Augsburg (Naturbuch Verlag) 659 S.

Anschrift des Autors:

Rainer Ulrich
 Eiweilerstr. 116
 66571 Wiesbach

e-mail rhulrich@aol.com